

Verkehrsberuhigende Massnahmen im Hochwachtquartier

Nach der Realisierung von Verkehrsberuhigenden Massnahmen an der Fluhmattstrasse steht mit der Friedbergstrasse ein weiteres Projekt in unserem Quartier vor der Ausführung. Dieses Projekt ist Teil einer von der Stadtbevölkerung genehmigten Kreditvorlage. Aus dieser Vorlage wurden in andern Stadtquartieren bereits grössere Elemente ausgeführt. (Bruch-Kasimirpfyffer-, obere Pilatusstrasse, Erweiterung Vögeli-gärtli, sowie Massnahmen im We-semliquinquartier)

Projekt Friedbergstrasse

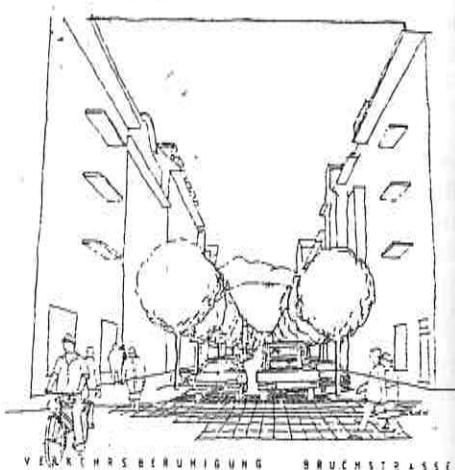
Unsere Strasse ist eine Quartiererschliessungsstrasse, welche, bis auf einen Gewerbebetrieb, ausschliesslich Wohngebiet erschliesst. Sie ist eng und teils recht unübersichtlich. Zudem münden mehrere Hauszugänge und Ausfahrten ohne Trottoir direkt in die Strasse und bilden Gefahrenquellen. Es ist in jüngerer Vergangenheit schon zu Unfällen mit Kindern gekommen, glücklicherweise ohne schlimme Folgen. Das Verkehrsaufkommen der Friedbergstrasse hat in letzter Zeit, wie an-

dernorts auch, stark zugenommen. Die Friedbergstrasse entpuppt sich immer mehr als nützlicher «Schleichweg», zum Beispiel als Umfahrung des Schlossbergs.

Es gibt Autofahrer, welche ihre Geschwindigkeit den örtlichen Verhältnissen anpassen. Tempo 30 ist hier das vernünftige Verhalten. Es gibt aber auch die andern Auto- und Motorradfahrer, welche rücksichtslos, ohne Gefühl für die Situation, durch das Quartier fahren, (respektiv rasen).

Aus Sorge um die Sicherheit von Kindern, älteren Mitmenschen – der schwächeren Verkehrsteilnehmer – haben sich Anwohner der Friedbergstrasse als Interessengruppe zusammengetan. Sie gelangten mit konkreten Vorschlägen an die Baudirektion. Die Friedbergstrasse wurde daraufhin in das Gesamtpaket (Massnahmen zu Verkehrsberuhigung und zur Verbesserung des Stadtraumes) aufgenommen und der entsprechende Kredit wurde im Juni 1988 vom Volk genehmigt. Durch Einsprachen nach erfolgter öffentlicher Planaufgabe hat sich die Ausführung bislang verzögert. Das Projekt wurde daraufhin

leicht modifiziert, ohne gross an Substanz zu verlieren. Nun warten wir Anwohner auf eine baldige Realisierung des geplanten Projektes.



Es ist Ziel der Massnahmen, die Durchfahrt für den quartierfremden Verkehr in der Friedbergstrasse unattraktiver zu machen. Den unverbesserlichen Verkehrsteilnehmern soll mit baulichen Massnahmen auf ihre Fahrweise entgegnet werden. Dies sind Gebote der Vernunft, und die sind im Zusammenhang mit der Sicherheit und der Wohnlichkeit unseres Quartiers, unserer Stadt, zu sehen.

Fredi Schenkel
Friedbergstrasse

Leute: den einen sollte man weniger splitten, den andern mehr salzen (was heute nur noch notfalls gemacht wird). Allen Leuten recht getan... Sonst aber spürt man, dass Karl Spengler seine Arbeit auch noch nach diesen zwanzig Jahren gerne macht. Er ist sich seiner Verantwortung bewusst und ist froh, dass er etwas zum Wohle aller tun kann. -hak

„
«Jeder von uns macht pro Jahr 400 kg GÜSEL.
Davon bleiben 130 kg Schlacke,
12 kg Filterstaub und
1 kg Filterkuchen zurück.»
“

Das schreibt die KVA Ibach in einer Informationsbroschüre. Die Hälfte dieser Abfälle sind wiederverwertbare Werkstoffe, und ein anderer beachtlicher Teil wäre kompostierbar. Leider aber landet immer noch allzu viel im Kehrichtsack. Obwohl der Anteil der aussortierten Abfällen wie Glas, Metalle und organische Stoffe erfreulicherweise zugenommen hat, muss im Ibach immer noch etwa gleichviel GÜSEL verbrannt werden. Der Abfallberg wächst noch immer unablässig! Nicht-brennbare Stoffe sollten also keinesfalls mehr in den Kehrichtsack

geworfen werden. Mit Ausnahme von Tonwaren, Porzellan und ähnlichem, die zum Bauschutt zählen und in den Werkhof gebracht werden können, werden sie alle gesondert gesammelt und zur Wiederverwertung gefahren. Konservendosen aus Weissblech sind magnetisch und inwendig manchmal weiss emailliert. Sind die leeren Büchsen gut gereinigt und vom Papier befreit, dürfen sie unverändert in die dafür bestimmten Container geworfen werden. Zerkleinert und geschreddert werden sie im Werkhof. Es ist aber darauf zu achten, dass keine andern Metallteile dort hineinge-

ratet!
Im oder am Rande unseres Quartiers stehen bekanntlich drei solche Sammelstellen: jene am Löwenplatz und an der Vallasterstrasse haben schon einen Dosencontainer, bei der Bushaltestelle an der Bergstrasse wird das zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt. Das Dosensammeln ist gut angelaufen, sind doch in den ersten vier Monaten dieses Jahres 6,7 t von Luzern in die Wiederverwertungsanlage gefahren worden. Viel kostbarer Werkstoff und erst noch weniger Belastung für die Verbrennungsanlage, unsere Luft und die Schlackendeponie!

-hak-

Die Quartiervereine Hochwacht und Luegisland organisieren auch dieses Jahr wieder die traditionelle

BUNDESFEIER

hinter der Museggmauer bei der Brambergturnhalle

Programm:	18.00	Festwirtschaft
	19.00	«Echo vom Tristbodä»
	20.00	Betru und Alphornbläser Chörli des Stadtturnvereins
	22.00 ca.	1. August – Feuer, Feuerwerk

Die Kinder bringen ihre Lampions mit. Sie erhalten gratis Wurst und Brot.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Die/der Unterzeichnete erklärt hiermit den Beitritt zum Quartierverein Hochwacht. Jahresbeitrag Fr. 10.–

Name, Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

Beruf: _____

PLZ/Ort: _____

Quartierverein Hochwacht
Fluhgrund 8
6004 Luzern

Luzern, den

Unterschrift

IMPRESSUM

30. Juni 1990
7. Jahrgang, Nr.2
Erscheint 2-3mal jährlich
Adresse: Bergstrasse 19
6004 Luzern

Auflage: 2900
Redaktion: Hannes Küttel
Layout: Kolja A. Keller
Druck: Ley & Co.

